

■ Integration im Sportverein Ein Boot für alle?

Integration ist das Vorhaben, Menschen, die aufgrund bestimmter individueller Merkmale gesellschaftlich ausgegrenzt werden, wieder in die Mitte der Gemeinschaft zurückzuholen. Ihnen soll eine Teilhabe am „normalen“ Leben ermöglicht werden und es soll auf ihre Lebensumstände eingegangen werden. Im Prinzip geht es aber darum, Bedingungen zu schaffen, die eine Ausgrenzung gar nicht erst zulassen (Prinzip der Inklusion). Barrieren sind abzubauen bzw. gar nicht erst zu errichten. Diese Bemühungen dürfen jedoch nicht einseitig bleiben. Die Wiederherstellung gemeinsamer Lebens- und Lernumfelder ist immer ein Prozess beiderseitigen Aufeinandereingehens. Bei der Überlegung, wo und wodurch solche Prozesse in Gang gesetzt werden könnten, hat sich der Sport bzw. Bewegung an sich als eine gemeinsam praktizierte Freizeitbeschäftigung in sozialer Atmosphäre als ganz besonders geeignet und erfolgreich erwiesen.

An sich ist das Zusammenleben von ganz unterschiedlichen Menschen nichts Außergewöhnliches, denn unser alltägliches Miteinander (bzw. leider auch Nebeneinander), z. B. am Arbeitsplatz, im Kino, im Supermarkt, in der Familie, findet ja auch ganz automatisch in heterogenen Gruppen, d. h. in individuell sehr unterschiedlicher Zusammensetzung statt. Nur im Sport sind wir es traditionell gewohnt, in recht homogen zusammengestellten Gruppen (z. B. Mannschaften) gemeinsam Sport zu treiben.

Integrationsport für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung

Die seit 1987 gewonnenen Erfahrungen der Sportjugend Hessen in integrativen Angeboten haben gezeigt, dass noch immer eine tiefe Berührungsangst mit dem Thema Behinderung gerade im Sport existiert. Daher ist die gezielte und offene Auseinandersetzung mit den speziellen Belangen von Menschen mit Behinderung sehr wichtig, gibt die nötige Sicherheit und nimmt die Angst, die viele (auch verständlicherweise) zögern lässt, das Thema in ihr Vereins- oder Verbandskonzept einfließen zu lassen.

Teilnehmer und Teilnehmerinnen mit deutlich unterschiedlichen individuellen Voraussetzungen (z. B. Behinderungen) fallen schnell auf, stehen damit oft am Rande des Geschehens. Traditionelle Sportarten mit ihren auf Nichtbehinderte zugeschnittenen Regelwerken, den Prinzipien des Leistungsvergleichs und des Verlierens/Gewinnens scheinen zunächst wenig dazu geeignet zu sein, Menschen mit Handicaps einzubeziehen.

Dies gelingt erst und wesentlich einfacher bei Aktivitäten, die aus dem so genannten „erweiterten modernen Sportverständnis“ stammen. Hierzu gehören verschiedene Freizeitsportarten, Trendsportarten, erlebnisorientierte Natursportarten, Bewegungsspiele und vor allem der große Bereich der psychomotorisch orientierten Bewegungsformen wie z. B. Zirkus, Akrobatik, Bewegungstheater etc. - Themen also, die ohne starres Regelwerk und das Prinzip des bedingungslosen Leistungsvergleichs auskommen können, wohl aber große Bewegungserlebnisse



für alle vermitteln und ebenso großartige motorische Leistungen zulassen oder voraussetzen wie die traditionellen Sportarten. Hierbei hat sich das Miteinander von Menschen mit ganz unterschiedlichen Voraussetzungen als ein nur geringes Problem herausgestellt. Diese Angebotsformen grenzen Menschen mit Handicaps möglichst wenig aus und wirken somit auch inklusiv. Oft wird hier das spezielle Hilfsggerät für bestimmte Behinderungen sogar zu einem attraktiven Sportgerät mit hohem Aufforderungscharakter für alle, auch für die Nichtbehinderten (Rollstühle z. B. als solide Basis für eine Akrobatikpyramide).

Was könnt ihr vor Ort im und für den Integrationssport tun?

- Zu allererst: Überprüft eure eigene Einstellung zum Thema „Behinderung“ und den behinderten Menschen selbst und ob ihr glaubt, dass Integrationssport grundsätzlich in eurem Umfeld möglich ist. Die eigene Überzeugung ist dabei oft die wichtigste Voraussetzung, andere für ein solches Vorhaben zu begeistern. Ehrlicherweise ist es aber auch oft eine der größten Hürden - immer noch!
- Schaut euch in eurem Umfeld um, wo Sport praktiziert wird, der nicht von vornherein Schwächere - auch ohne Behinderung! - an den Rand des Geschehens stellt und ausgrenzt. Solche Angebote gibt es in vielen Vereinen (z. B. Turn- u. Breitensportgruppen, Freizeitsportangebote, psychomotorische Fördergruppen etc.). Hier lassen sich leicht erste Integrationen ausprobieren und umsetzen.
- Aktionstage, Spielfeste, Projekte sind geeignete Anlässe, um auf die integrativen Bemühungen und die eigene Offenheit für alle aufmerksam zu machen. Damit gelingt es oft auch, die verunsicherten und zurückhaltenden Kinder und Jugendlichen mit einer Behinderung behutsam in das Vereinssportgeschehen einzubeziehen.
- Eine richtige Integrationssportgruppe zu gründen ist natürlich das „Größte“, was man sich in diesem Bereich vornehmen kann. Wenn die Rahmenbedingungen noch nicht stimmen, sollte man sich aber mit so einem Vorhaben nicht gleich übernehmen.
- Ein aktives Zugehen auf mögliche Teilnehmer und Teilnehmerinnen ist jedoch unbedingt nötig, denn in Frage kommende Kinder und Jugendliche kommen selten von sich aus und haben - genau wie ihr - zunächst großen Respekt vor einem solchen Vorhaben.
- Durchhaltevermögen seitens der Organisatoren ist dabei ganz wichtig, denn selten läuft ein solches Angebot von Anfang an reibungslos und ohne Probleme. Ist ein aufwendiges Vorhaben mit persönlichem Engagement und Einsatz aber erst einmal auf den Weg gebracht, ist es oft lange beständig und gibt einem viel positive Rückmeldung.

Wie und wo können wir euch bei eurem eventuellen Vorhaben unterstützen?

- Im Prinzip überall. Vor allem aber durch Beratung und Weitergabe zahlreicher eigener Erfahrungen, etwa aus dem Aufbau bereits funktionierender Angebote. Wir kommen auch zu euch vor Ort, bewerten die jeweilige Ausgangssituation, setzen uns mit den Initiatoren an einen Tisch und helfen bei Planung und Umsetzung.
- Wir qualifizieren Übungsleiterinnen über unsere Fortbildungsreihe zum Integrationssport. Hier fließen auch Erfahrungen ein, die wir innerhalb eigener Angebote und Projekte (z. B. bei integrativen Ferienfreizeiten, Schnupperkursen, Spielfesten, Workshops) sammeln konnten.



- Wir versuchen ständig, aktuelle Infomaterialien zu entwickeln und zusammenzustellen, um euch damit Praxishilfen an die Hand zu geben (z. B. Broschüren, Info-Faltblätter, Dokumentationen, Berichte).
- Wir stehen mit etlichen Anbietern von integrativen Angeboten in direktem Kontakt und können diese bei Anfrage an Interessierte weiter vermitteln.

Weitere Informationen findet ihr auf der Homepage der Sportjugend Hessen.

Integration von Aussiedlern, Ausländerinnen und schwierigen Jugendlichen - das Programm "Integration durch Sport (IDS)"

IDS arbeitet an der sozial- und gesellschaftspolitischen Aufgabe der Integration unterschiedlicher Gruppen im und durch den organisierten Sport. Gefördert durch das Bundesministerium des Innern und den DSB begann zunächst das Projekt „Sport für Alle“ sich mit der Integration von Aussiedlern und Aussiedlerinnen zu beschäftigen. Im Jahre 2002 wurde aus dem Projekt das Programm „Integration durch Sport“, das Maßnahmen zur Integration von allen Migrantinnen und Migranten unterstützt und fördert.

Zielsetzung des Programms ist es, in der Zusammenarbeit mit örtlichen Sportvereinen und Trägern der sozialen Arbeit Hilfen zur sozialen und gesellschaftlichen Integration von Migranten und benachteiligten deutschen Jugendlichen anzubieten.

Das Programm ist eine Schnittstelle zwischen Sport und sozialer Arbeit in den Kommunen. Es unterstützt, berät und initiiert Aktivitäten zur Förderung der Integration in Vereinen, Kommunen und lokalen Netzwerken. Durch dieses Engagement des organisierten Sports können Träger übergreifende nachhaltige Integrationsprojekte entwickelt werden.

- Schulung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
- Fortbildungsveranstaltungen (Hearing) zum Thema Integration
- Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit

Das Programm unterstützt Stützpunktvereine und Kooperationspartner durch

- Beratung bei der Planung und Umsetzung von Projekten
- personelle Unterstützung bei der Realisierung von Projekten
- finanzielle Unterstützung.

Zu den Aktivitäten des Programms gehören außerdem

- Ferienfreizeiten
- regelmäßige offene Spiel- und Sporttreffs, Mitternachtssport
- Sportangebote in der Nähe von sozialen Brennpunkten
- Sport- und Spielangebote in Kooperation mit Jugendhäusern und anderen Trägern
- Ferienspielmaßnahmen

Durch all diese Maßnahmen werden nachhaltige Integrationsstrukturen in den Kommunen entwickelt. Diese werden von den Regionalkoordinatoren betreut und entsprechend unterstützt.

Weitere Informationen sowie die Anschriften der Regionalkoordinatoren finden Sie auf der Homepage der Sportjugend Hessen (www.sportjugend-hessen.de).

